

Lassen nicht nach.

Prohibitionisten wieder an der Arbeit.

Selbst gegen Abendmahlwein.

Die Vorlage gegen den Verkauf von Spirituosen nach Prohibitionisten wieder vor dem Unterhaus des Kongresses. — Eine interessante Sitzung. Befürworter und Gegner der Bill vor dem Unterhaus erschienen. Adolph Timm, der Sekretär des Deutschen Amerikanischen Nationalbundes, Pastor Schubert von Wilkesbarre, Pa., und Bundes-Abgeordneter Richard Barthold gegen die Vorlage. — Dimwiddie abgeführt.

Washington, D. C. 20. Jan. Die Vorlage, welche verhindern soll, daß Spirituosen im zwischenstaatlichen Handelsverkehr nach Prohibitionisten verhandelt werden, spukt wieder einmal im Capitol. Das von mehreren außer Funktion stehenden Methoden — Geistlichen geleitete „Reform-Bureau“, welches die Temperenzerei professionell betreibt, bringt das alte Ding mit einer Beharrlichkeit vor jeden Kongreß.

Heute hielt ein Untersuchungsausschuß des Hauses — Justizkomitees einen Termin über die Bill ab. Befürworter und Gegner waren eingeladen worden. Unter ersteren figurirte Rep. Dimwiddie, von letzteren waren der Sekretär des Deutschen Amerikanischen Nationalbundes, Adolph Timm von Philadelphia, Pa., und Kongreß-Mitglied Richard Barthold von Wilkesbarre erschienen. Repräsentant Barthold erklärte, die Einbringung des Komitees sei so plötzlich gekommen, daß er nicht imstande gewesen, sich vorzubereiten; er gedachte später dem Komitee seine Argumente vorzulegen. Sekretär Timm vom D. A. N. B. betonte ebenfalls die Kürze der Zeit. Erst am letzten Montag sei ihm der Brief des Komitees zugegangen, weshalb es nicht möglich gewesen sei, Herren, welche dem Komitee ihre Ansichten über die Frage zu unterbreiten wünschten, wie General Stahl von Trenton, N. J., Theodore Sutro, Vorsitzender des Bundes-Komitees für Gesehe, und George Grimme, Vorsitzender des Komitees für persönliche Freiheit, nach Washington zu bringen.

Sekretär Timm äußerte seine Ueberraschung darüber, daß diese alte Sache von neuem auf's Tapet gekommen sei; man hätte glauben sollen, daß man die Maßregel, welche Jahr für Jahr mit Entschiedenheit abgelehnt worden, endlich in Ruhe lassen werde. Die Agitation für dieselbe scheint geschäftsmäßig betrieben zu werden. Der Vertreter der Anti-Saloon Liga Rev. Dimwiddie, der unterbroch Herr Timm mit der Spitze Bemerkung, es sei doch ungewöhnlich, daß der Nationalkongreß hätte überrascht sein sollen, denn zumeist sei der Bund doch eifrig auf der Wacht; er hätte wissen müssen, daß eine solche Bill dem Kongreß vorliege. Sekretär Timm erwiderte, der Bund habe mehr Aufgaben zu bewältigen, als nur auf die Bill aufzupassen, welche im Kongreß eingebracht werden möchten. Sekretär Timm bemerkt ferner, es lägen Anzeichen vor, daß viele Wähler von beiden Parteien abdröckeln und in's sozialistische Lager hinüberwandern würden, wenn sowohl die Republikaner, als die Demokraten darauf beständen, Maßregeln zu befürworten, welche die persönliche Freiheit beschränkten. Dieses Unsuatreiben mit den bürgerlichen Rechten sollte aufhören. Er unterbreitete dann die aus dem Kommittee des D. A. N. B. von 1905 zu Indianapolis angenommene Resolution, welche energisch gegen die Verkürzung der persönlichen Freiheit protestirt und schon seinerzeit dem Kongreß überreicht worden war.

Pastor Schubert machte auf einen eigenartigen Punkt in Verbindung mit der Bill aufmerksam. Sollte derselbe Gesehestext erlangen, so konstatirte er, dann würde auch der Abendmahlwein ausgeschlossen werden, und die christlichen Gemeinden würden nicht in Stande sein, ihre religiösen Funktionen im Einklang mit den Vorschriften der Bibel auszuüben. Die Mitglieder des Komitees waren von dieser Angabe überrascht und äußerten die Ansicht, daß dergleichen doch nie vorkommen könne. Pastor Schubert verteidigte ihnen indes daß dergleichen bereits vorgekommen sei, und zwar in Georgia. Auf Grund der vorliegenden Bill würde die Benutzung des Abendmahlweins in einem Prohibitionisten-Staate zu einem kriminellen Vergehen gemacht. Er erklärte sich bereit, dem Komitee eine schriftliche Darlegung zu liefern. Der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses, Carlin von Virginia, konstatierte, das Komitee werde binnen kurzem darüber schlüssig werden, ob weitere Termine über die Bill abgehalten werden sollten.

Bahkatastrophe.

Bier Beamte der Illinois Central getötet.

Privatwaggon zertrümmert.

Der Unfall ereignete sich in der Nähe der kleinen Station Kimmund, Ill., wo ein Schnellzug in einen auf dem Geleise stehenden Passagierzug hinein fuhr. — Beide Züge gehörten der Illinois Central Eisenbahn. — Dem stehenden Passagierzug war ein Salonwagen des zweiten Vizepräsidenten der Nord-Island Eisenbahn angehängt. Von den Zugbeamten wurden nur zwei verletzt. — Passagiere kamen mit leichten Schrammen davon.

Decatur, Ill., 22. Jan. James I. Sarahan, der frühere Präsident der Illinois Central-Eisenbahn, G. P. Beirce, der General-Sachwalter derselben Bahn, E. C. Wright, ein Anwalt aus Memphis, der mit dem gesetzlichen Departement der Illinois Central-Bahn in Verbindung steht, und F. C. Melcher, der zweite Vizepräsident der Nord-Island-Eisenbahn, wurden heute bei einer Kollision von zwei Zügen der Illinois Central-Eisenbahn in Kimmund, Ill., getötet. Das Städtchen Kimmund liegt ungefähr 20 Meilen von Centralia entfernt. Zwei Zugbeamte wurden verletzt, und die Passagiere wurden bei der Kollision heftig durchgeschüttelt. Sie kamen aber mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Die Getöteten befanden sich in dem Privatwaggon Melchers, der einem regulären Passagierzug der Illinois Central angehängt war. Dieser hatte an der Station Kimmund einen kurzen Aufenthalt. Und während er dort auf dem Geleise stand, faulste der in südlicher Richtung fahrende, unter dem Namen „Seminole“ bekannte Schnellzug in ihn hinein. Der Salonwagen Melchers wurde vollständig zertrümmert, und die vier Herren, die ihr Leben einbüßten, saßen als die Kollision stattfand, um einen Tisch in angenehmer Unterhaltung. Ihre Leichen waren, wie von Eisenbahnen verformt und wurden neben dem Geleise gefunden. Die Passagiere des Schnellzuges wurden nur heftig durchgeschüttelt. Auch nicht einer von ihnen ist verletzt worden. Die Verletzten befanden sich teils als Beamte teils als Passagiere auf dem Passagierzug. Es heißt, daß unbegreiflicherweise von dem Passagierzug keine Signale abgegeben wurde, als er auf dem Geleise der Kollision stand. Sarahan legte sein Amt als Präsident der Illinois Central-Eisenbahn, das er durch den Einfluß des verstorbenen Eisenbahnkönigs Harriman im Jahre 1906 erhalten hatte, vor einem Jahre nieder. Er erhielt von der Eisenbahngesellschaft eine angemessene Pension. Durch eine sofort begonnene Untersuchung soll festgestellt werden, wer an dem Unfall schuld ist.

Centralia, Ill., 22. Jan. Die beiden verletzten Zugbeamten sind: der Lokomotivführer Robert Stuart und der Heizer Bert, beide von dem Schnellzuge, der in den anderen Zug hineinfuhr. Die Leichen der Getöteten wurden heute nach Chicago gebracht. Von Vertretern der Illinois Central-Eisenbahn wurde heute betretts der Katastrophe die folgende Erklärung abgegeben: „Der in südlicher Richtung fahrende reguläre Passagierzug No. 25, dem ein „Geschäftswaggon“ der Nord-Island angehängt war, hielt an der Station Kimmund an, um Wasser einzunehmen. Es war zur Zeit ungefähr 12-30 nachts. Etwa fünf Minuten später faulste der in südlicher Richtung fahrende Schnellzug No. 3 in ihn hinein, zertrümmerte den letzten Waggon des Passagierzuges, und die vier bereits erwähnten Herren wurden auf der Stelle getötet. Vier andere Zugbeamte des Waggon, Thomas Busbie, ein Anwalt aus Little Rock, Ark., Byron Curry, der Sekretär des Herrn Melcher, sowie zwei farbige Portiers, blieben merkwürdigerweise vollständig unverletzt.“

Sprang ins Meer.

Selbstmörderin konnte nicht gerettet werden.

Victoria, B. C., 22. Jan. Mit dem gestern hier angekommenen Dampfer „Titan“ traf die Nachricht ein, daß eine Frau Sherwood Hall aus Grand Rapids, Mich., auf der Reise von Bombay nach Yokohama, die sie an Bord des Dampfers „Cleveland“ machte, Selbstmord begangen hat, indem sie ins Meer sprang. Ein anderer Passagier, namens Marcus Jordan, sprang der Frau nach, um sie zu retten. Es gelang ihm, sie so lange über Wasser zu halten, bis ein Boot herunter gelassen werden konnte. Frau Hall saß jedoch bald nachdem sie an Bord des Dampfers zurückgebracht worden war. Jordan soll der „Carriage Hero Commission“ als einer Auszeichnung smedaille würdig empfohlen werden.

Ist zu scharf.

Vorlage der Einwanderungs-Kommission.

Im Senat eingereicht.

Washington, 20. Jan. Die Einwanderungskommission, die während der letzten vier Jahre beständig unter Einwanderungsweisen studiert und einen über vierzig Bände umfassenden Bericht im Druck hat, reichte gestern im Bundesenat eine Vorlage ein, die mit Bezug auf die Unterführung der Einwanderer und die Verantwortlichkeit der Dampfgesellschaften viel drastischere Bestimmungen enthält, als in dem gegenwärtig geltenden Gesetz enthalten sind. Unter anderem soll es Dampfgesellschaften, Eisenbahnen, Personen oder Korporationen streng verboten sein, Ausländer zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten direkt oder indirekt zu bewegen. Die seit Jahren durchgeführten Bestimmungen gegen die Zulassung von Kontraktarbeitern werden jedoch dahin abgeschwächt, daß das Gesetz künftig nur auf Handarbeiter angewendet werden soll. Anarchisten, welche bisher vollständig ausgeschlossen waren, figurieren in der Bill in der Liste der anstößigen Personen, als solche, welche den Sturz der Regierung der Vereinigten Staaten oder anderer „organisierter“ Regierungen anstreben. Durch die Einschaltung des Wortes „organisiert“ wird nach Ansicht der Senatoren die Bestimmung wesentlich abgeschwächt. Tuberkulose Personen, gegen welche auch bisher Einwand erhoben wurde, müssen sich fortan einer noch strengeren Prüfung unterwerfen, da in dem Gesetzentwurf die Bezeichnung „Tuberkulose“ in irgend einer Form eingeführt worden ist. Landstreicher sind auf die Liste der Ausschließbaren gesetzt worden. Die Kopfsteuer wird auf \$4 festgesetzt und auf Betreiben des Senators Dorman ist dem Gesetz ein ganz neuer Abschnitt hinzugefügt worden, der dazu dienen soll, die Durchführung der Maßregel, noch wirksamer zu machen. In diesem Amendement wird verfügt, daß das Wort „Person“, wo immer es benutzt wird, nicht allein die Bedeutung von Personen in der Einzels- und Mehrzahl haben, sondern auch Korporationen, Gesellschaften und Organisationen umfassen soll. Die Handlung, Unterlassung oder das Versehen irgend eines Direktors, Beamten, Agenten oder Angestellten irgend einer Korporation, welche innerhalb des Rahmens seines Amtes begangen wird, soll sonach als die Handlung, Unterlassung oder das Versehen der Korporation, oder der Person angesehen werden, welche im Namen oder im Dienste einer solchen Korporation handelt.

Zur letzten Ruhe.

Eine der Ueberlebenden des New Ulm Massakres.

Frau Margaret Nix.

St. Paul, Minn., 20. Jan. In der Turnerkolonie New Ulm wurde gestern eine der ältesten deutschen Anwesenden des Staates Minnesota, Frau Margaret Nix, zur ewigen Ruhe gebettet. Der Name der Verstorbenen ist eng mit der Geschichte des Staates und des Deutchtums in Nordwesten verknüpft. Die Dahingekommene wurde im Jahre 1835 zu Ebersheim in Hessen geboren und kam als Häßliches Mädchen mit ihren Eltern nach Buffalo, N. Y. Sie verheiratete sich im Jahre 1852 in Cleveland, O., mit Jakob Nix und ließ sich mit diesem, der in Turnerkreuzen ein hervorragendes Rolle spielte, im Frühjahr 1858 in New Ulm nieder, wo sie während des Indianer-Ueberfalles in den Augusttagen des Jahres 1862 ihrem Gatten, der Ploy-Kommandant von New Ulm war, zur Seite stand und Angeln goß für die ruhmreichen Verdienste der deutschen Kolonie. Ihr Gatte ging ihr vor 15 Jahren im Tode voraus, und einen herben Verlust erlitt die Greisin im vergangenen Jahre durch das Hinscheiden ihres Sohnes, des Prof. Robert Nix, des ehemaligen Sprechers des Nord-amerikanischen Turnerbundes.

Graf Leventhal krank.

Wien, 20. Jan. Graf Alois von Leventhal, der österreichische Minister für Auswärtige Angelegenheiten, ist seit gestern gefährlich erkrankt. Die Ärzte sagen, daß der Zustand des Patienten besorgniserregend ist. Er leidet an Bleichsucht und Blutar-mut.

König Georg und Königin Mary von England trafen gestern auf ihrer Heimreise aus Indien in Suez ein.

Der amerikanische Botschafter Leishman in Berlin stellte gestern dem Kaiserpaar eine Anzahl prominenter Amerikaner vor, die sich zurzeit in Berlin aufhalten.

Bravo! Doktor.

Sagt Temperenzweibern die Wahrheit.

In der „Höhle der Löwinen“.

Defau der medizinischen Fakultät der Universität Michigan, Prof. Dr. Vaughan, war von den Damen der „Womens Christian Temperance Union“ eingeladen, einen Vortrag zu halten. — Er sagte den Damen, auf deren Betreiben die Armeekantinen abgeschafft wurde, daß dieses eine gottsträfliche Dummheit gewesen sei. — Der Soldat werde dadurch verführt, in Spielunten Spiel zu trinken. — „Damen“ ergingen sich in den gemeinsten Schimpfwörtern.

Ann Arbor, 20. Jan. Prof. Dr. B. C. Vaughan, dem Defau der medizinischen Fakultät an der hiesigen Universität, muß man die Anerkennung zollen, daß er Mut hat. Er erschien gestern ohne Furcht und Zagen in der „Höhle der Löwinen“ und wagte es, seinen Zuhörerinnen, lauter christlichen und natürlich frommen Temperenzdamen, in so unerbittlicher Form Wahrheiten zu sagen, wie sie nie zuvor gehört. Die jungen Mädchen waren ob tiefer Rührung so übertrastet, daß sie, nachdem der Redner geendet, einfach stumm vor Staunen waren und erst wieder Worte finden konnten, als Professor Vaughan sich längst verabschiedet hatte. Dann aber ging's los. „Das Scheusal“, der „Truntenbold“, der „Verbrecher“, der „Brauereineid“ waren nur einige der „Schmeichelnamen“, die die frommen Damen dem Gelehrten nachschleuderten.

Prof. Dr. Vaughan war für gestern Nachmittag von „en Mitglieder“ der „Womens Christian Temperance Union“ eingeladen worden, einen Vortrag zu halten. Er nahm die Einladung mit Freuden und sofort an und benutzte die Gelegenheit, über die Armeekantinen zu sprechen, die bekanntlich auf Betreiben der „W. T. U.“ abgeschafft wurde. Der Herr Professor fand für die Tätigkeit der christlichen Temperenzfrauen mit Bezug auf die Kantine nicht nur kein Wort des Lobes, sondern er bezeichnete sogar die Abschaffung der Kantine als eine gottsträfliche Dummheit. Dr. Vaughan weiß, was er spricht. Im Santiago-Feldzug war er Major und Arzt des 33. Michigan-Infanterie-Regiments, später wurde der Divisionsarzt, und vor Schluß der Feindseligkeiten erhielt er den Rang als Oberleutnant. Er konnte aus Erfahrung sprechen. Diese Erfahrung veranlaßt ihn auch vor kurzem, die Petition der Ärzte an den Kongreß um Wiedereinführung der Kantine zu unterzeichnen, und gestern nachmittag sagte er es den christlichen Temperenzweibern, warum er dies tat.

Er sagte, die Soldaten tranken stärkere Getränke als „Aqua fontana“, „anipow“, und deshalb sei es besser, wenn sie die Gottesgaben, als da sind leichte Biere und Weine, unter den Augen und der Kontrolle der Offiziere genießen, als den Whiskey genannten Fusel in den gemeinen Spielunten. „In der Armeekantinen in der Kantine nur Bier und Wein in geringen Mengen verkauft“, sagte Dr. Vaughan wörtlich, „und der Soldat konnte dort nicht bis zum Uebermaß trinken. Wenn er nach den niedrigen Spielunten hinausehen muß, die in der unmittelbaren Nähe jedes Armeepostens in Blüte stehen, trinkt er im Uebermaß, und es ist eine bekannte und oft bewiesene Tatsache, daß gewisse Krankheiten seit Abschaffung der Kantine in bedeutender Zahl zugenommen haben.“

Als Dr. Vaughan mit seinem Vortrag zu Ende war und sich „bringen der Geschäfte wegen“ entfernt hatte, brach „der Sturm“ los. Die frommen Damen ließen an dem Gelehrten kein gutes Haar und erschöpften dabei den reichlichen Vorrat ihres Schimpfwörterbuches, bis die Zungen trocken und die „christlich gesinnten“ Damen so müde wurden, daß sie sich durch eine angeblende Limonade von fast verdächtig hellbrauner Farbe stärken mußten. Die Verlammlung wurde von der Präsidentin mit der Bemerkung geschlossen, daß man in Zukunft bei der Auswahl der Redner doch sehr vorsichtig sein und sie vorher „auf ihr Christentum“ prüfen müsse, damit man vor solchen „Scheusalen“, wie Prof. Dr. Vaughan, verschont bleibe.

In der gestrigen Sitzung des norwegischen Storting wurde eine Gesehvorlage angenommen, laut welcher es Frauen gestattet wird, öffentliche Ämter zu bekleiden.

Leutnant Berner, ein bekannter französischer Luftschiffer, fiel gestern bei Paris mit seinem brennenden Monoplane aus einer Höhe von 1300 Fuß auf die Erde und wurde schwer verletzt.

Gin neuer Rüssel?

Kronprinz zu seinem Regiment zurück.

Zu großer Sportenthusiasmus.

Der Kaiser soll sich außerdem darüber geäußert haben, daß sein Aeltester sich erlaubte, zu sagen, seine Demonstration im deutschen Reichstag sei nicht gegen England, sondern gegen die knieschwache auswärtige Politik der deutschen Regierung gerichtet gewesen. — Kronprinz soll an Kaisers Geburtstag zum Oberst ernannt werden. — Genaue Einzelheiten über die Stichwahlen am letzten Sonntag.

Berlin, 22. Jan. Die plötzliche Rückkehr des Kronprinzen Friedrich Wilhelm nach Langfuhr, die ebenso großes Aufsehen erregte, wie sein Fernbleiben von Potsdam während der Weihnachts-Feiertage, wird durch ein aus den Hofkreisen in die Öffentlichkeit gedrungenes und ziemlich gut verbürgtes Gerücht erklärt. Der Thronfolger soll von seinem gestrigen Papa einen neuen scharfen „Rüssel“ erhalten haben. Einige Tage nach seiner Ankunft hier faulste er, vom stinksten Pferde seines Marstalles gezogen, auf Eis durch den Tiergarten und verfehte dadurch die Fußgänger, die nach allen Richtungen auseinandersoben, in Bestürzung. Das wurde dem Kaiser hinterbracht und der Herrscher beschied ihn angeblich zu sich, um ihn wegen seines allzu großen Sportenthusiasmus und seiner Freundschaft gegenüber gemachten Aeußerungen, daß seine Demonstration im Reichstag nicht gegen England, sondern nur gegen die knieschwache auswärtige Politik der deutschen Regierung gerichtet gewesen sei, eine Standrede zu halten. Die etwas stürmische Unterredung zwischen Vater und Sohn soll damit geendet haben, daß der Kronprinz den Befehl erhielt, unverzüglich zu seinem Regiment zurück zu kehren. Was an diesen Meldungen über einen neuen Konflikt zwischen dem Kaiser und dem Thronerben wahres ist, läßt sich natürlich nicht feststellen, aber besonders ernst scheint das Gerücht nicht zu sein. Es wird nämlich offiziös angeklagt, daß der Kronprinz, der immer noch Major ist, trotzdem er die Todtenkopf-Husaren in Danzig befehligt, am nächsten Samstag, anläßlich der Feier von Papas Geburtstag und der als sicher betrachteten Verlobung seiner Schwester zum Oberst befördert werden soll.

Berlin, 22. Jan. Gestern morgen wurden die Ergebnisse der Stichwahlen, welche am Sonntag in hiesigen Wahlkreisen des Reichs stattfanden, amtlich bekannt gegeben.

Es wurden, wie bereits kurz berichtet, gewählt: 9 Konservative, 6 Reichspartei, 4 Reformpartei, 7 Zentrum, 21 Nationalliberale, 16 Fortschrittliche Volkspartei, 8 Sozialdemokraten, 5 Wilde, 1 Deutschsozialer.

Unter den Konservativen sind wieder gewählt: v. Böhlandorf, Vertreter des 2. Stettiner Wahlkreises, Udermünde, Hedem-Bollin, welcher den Sozialdemokraten Runge schlug.

Graf v. Carmer, Vertreter v. Frieslau-Land, welcher gegen den Sozialdemokraten Scholich die Oberhand behielt.

v. Maffon, Vertreter des Wahlkreises Luban-Wehlau, der den Fortschrittler Wagner schlug.

Von Mitgliedern der Reichspartei wurden wiedergewählt: Generallieutenant z. D. v. Viebert, Vertreter des 14. Wahlkreises Borna im Agr. Saßfeld, gegen den Sozialdemokraten Ruffel.

Dr. Otto Arndt, Vertreter des 5. Merseburger Kreises Mansfeld, welcher den Sozialdemokraten Hoffmann schlug.

Ulrich v. Dergen, Vertreter des 9. Potsdamer Kreises Jüterbog-Ludowig, welcher gegen den Sozialdemokraten Ewald gewann.

Vom Zentrum wurde Dr. Maximilian Jos. Weisser, Vertreter des 4. oberfränkischen Kreises Kronach, wiedergewählt. Er bleibt Sieger über den Sozialdemokraten Seelmann.

Unter den Nationalliberalen behielt die Oberhand: Dr. Jarfche, Vertreter des 4. Koblenzer Kreises Kreuznach-Simmern, welcher den Kandidaten der Konservativen und des Zentrums, Lude, schlug.

Ferner Völkemann, Def. Dr. Jund, Colfer, Parlling, Cuard, Freiherr v. Nidhofen.

Von Mitgliedern der Fortschrittlichen Volkspartei waren erfolgreich: Dr. Müller-Meinungen, welcher den Sozialdemokraten Knauer schlug.

Von Mitgliedern der Reformpartei wurden Werner und Graf wieder gewählt.

Unter den Wilden ist Graf Bodowisch, der ehemalige Staatssekretär des Innern, gegen den sozialistischen Volkspartei waren erfolgreich: geblichen.

Als Welfen werden in den Reichstag einzeln:

Coschorn, welcher den Hannoverischen Wahlkreis Welle-Dingholz gegen den Nationalliberalen De Wente erobert hat, und Alpers, welcher in Sarburg-Rosenburg den Sozialdemokraten Leiche schlug.

Unter den Durchgefallenen befinden sich die Konterbaiten: Fürst zu Dohna-Schloditten und Freiherr v. Ralhan. Ferner der Sozialdemokrat Beck und der Nationalliberale Bachhorst de Wente.

Berchöwörung entdekt.

Wollten einen Amerikaner in Persien ermorden.

Russisches Schreckensregiment. Teheran, Persien, 22. Jan. Ein früherer Offizier der Genzarmerie hat gestern hier das Geständnis abgelegt, daß er an einer Berchöwörung beteiligt war, die angeblich zu dem Zweck angesetzt worden war, einen der amerikanischen Beamten, die früher als Gehilfen des General-Schulzmeisters W. Morgan Shuster fungierten, zu ermorden, um so die amerikanische Regierung in das persisch-russisch-britische Ambroglion hineinzuziehen. Dieses Geständnis erklart auch den geheimnisvollen Angriff, der auf den amerikanischen Oberst Bruns, der der Zoll-Genzarmerie angehörte, am 16. Januar verübt wurde. Gestern wurden in Teheran von russischen Behörden mehrere Konstitutionalisten teils zum Tode verurteilt, teils in die Verbannung geschickt. Androssian, ein hochgestellter persisch-amerikanischer Beamter in Teheran, wurde wegen Beteiligung an den neulichen Kämpfen von einem russischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt und sofort gehängt.

Dem Anderten Windorst.

Organe des Zentrums feiern ihn in schwungvollen Worten.

Berlin, 22. Jan. Im Laufe der letzten Woche hat eine Gedächtnisfeier zu größeren Veranstaltungen Anlaß gegeben. Sie galt dem hundertsten Geburtstag des Staatsmanns und Zentrumsführers Ludwig Windthorst, welcher am siebzehnten Januar 1812 zu Kolbenhof im Hannoverischen geboren wurde und am vierzehnten März 1891 in Berlin farb. Die Organe des Zentrums feierten das Andenten Windthorsts in schwungvollen Artikeln. Zahlreiche katholische Vereine hielten besondere Feste anläßlich des Erinnerungstages ab.

Marshall-Rat verschoben.

Franz Joseph kann nicht nach der Hofburg kommen.

Wien, 22. Jan. Mit Rücksicht auf das noch immer sponnungsbedürftige Befinden des Kaisers Franz Joseph ist der jährliche Marshall-Rat, der um diese Zeit abgehalten zu werden pflegt, verschoben worden. Die Konferenz des Monarchen mit den Marschällen wird erst erfolgen, wenn der Kaiser die Hofburg besuchen kann, was bei dem vorberstehenden rauhen Wetter nicht rasam erscheint.

Trohen Zensur.

Theaterkradul in Halle macht von sich reden.

Berlin, 22. Jan. In Halle macht ein Theaterkradul viel von sich reden. Die Zensur hatte aus einem Schwanke „Die feusche Zoinette“ eine Reihe höchst anstößiger Stellen gestrichen. Nach deren Ausmerzung wurde die Aufführung des Stückes gestattet. Die Schauspieler sprachen aber trotzdem die Stellen, welche die Zensur nicht passiert hatten. Infolgedessen verbot die der Vorstellung behühnende Polizei das Weiterspielen. Als der Vorhang heruntergelassen werden mußte, gab es unter dem Publikum großen Lärm. Nur mit Mühe und Not konnten die Zuschauer zum Verlassen des Bühnenhauses veranlaßt werden.

Familie ermordet.

Late Charles, La., 22. Jan. Hier wurden gestern in ihrer Wohnung sämtliche fünf Mitglieder einer farbigen Familie, namens Brouffard, als schrecklich verblümmelte Leichen gefunden. Vater, Mutter und ihre drei unerwachsenen Kinder waren mit einer Art, die man in einem der Zimmer der Wohnung fand, erschlagen worden. Von dem Mörder fehlt jede Spur. Ueber der Eingangstür fand man eine, wahrscheinlich von dem Mörder mit Kreide dort hingeschriebenen Bildeisen, in dem von Blutstache die Rede ist.

Trieb Tochter in den Tod.

Pittsburg, Pa., 22. Jan. Hier vergiftete sich gestern ein 23 Jahre altes Mädchen, Mrl. Carrie C. Long, aus Verzweiflung darüber, daß ihre Mutter mit einem fremden Manne zusammen verheiratet und eingesperrt worden war. Die Mutter des verstorbenen Mädchens war zweimal verheiratet und scheint ein sehr lederes Leben geführt zu haben.